



**Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven**

Willkommen

**Liebe Gäste,
liebe Cuxhavenerinnen,
und Cuxhavener,**

In der kleinen Stadt Cuxhaven gibt es zehn evangelisch-lutherische Kirchen. Das überrascht viele Touristen. Aber auch manche, die hier wohnen, wissen das nicht.

Dieses kleine Heft soll neugierig machen. Sie erfahren darin mehr über die Kirche in der Nähe. Sie bekommen Einblick in die Cuxha-

venen Kirchengeschichte. Sie bekommen eine Idee von der Schönheit der wunderbaren Kirchenräume...

Wir laden Sie ein, die Cuxhavener Kirchen für Sie zu entdecken.

In unseren Kirchen erfahren Sie Stille und Sammlung. Sie finden Ruhe zum Gebet. Wir laden Sie ein

zu unseren Gottesdiensten. Weil es in vielen unserer Kirchen großartige Orgeln gibt, finden Sie dort auch Konzerte.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Kirchen besuchen.

Almuth von der Recke
Superintendentin



St. Gertrud

Döse

Die St. Gertrud-Kirche in Döse wird 1530 erstmals als „Kapelle buten den Dieks“ erwähnt. Namenspatronin der Kirche ist die Heilige Gertrud von Nivelles, der die Fähigkeit zugesprochen wurde, den Deich vor Wühlmäusen zu schützen. So ist sie zusammen mit sechs Mäusen im Kirchensiegel abgebildet.

Das heutige Kirchengebäude wurde 1886 erbaut. Ein Bombentreffer zerstörte 1944 seinen Turm. Erst 20 Jahre später konnte er neu errichtet werden. Betritt man die Kirche, so ist man beeindruckt von der Wirkung des schlichten Raumes mit seinem offenen Dachstuhl. Harmonisch fügen sich die Einrichtungsgegenstände ein, die aus den Vorgängerbauten übernommen worden sind. Der Barockaltar mit seinen Zopfsäulen, den geschnitzten Figuren der vier Evangelisten und drei Gemälden mit Christusbildungen ist der zentrale Blickfang. Das älteste Ausstattungsstück ist das Bronze-Taufbecken von 1573.

Die Kirche ist umgeben von einem alten Friedhof, dessen Grabsteine die Namen Döser und Duhner Familien tragen. Sechs Glocken hängen im Turm und bilden das wohl schönste Geläut der Stadt. Am Sonntagmorgen klingen sie bis weit nach Duhnen und Stickenbüttel und rufen die große Gemeinde zum Gottesdienst.“

Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven





Kapelle am Dohrmannplatz

Duhnen

Cuxhaven und Umgebung ist eins von sechs Arbeitsgebieten der Hannoverschen Landeskirche, in dem für Urlauber besondere kirchliche Angebote gemacht werden.

In Cuxhaven-Duhnen hat die Urlauberseelsorge in der Kapelle am Dohrmannplatz ihren zentralen Ort. Die Kapelle wurde 1953 aus einem alten Bauernhaus zum kirchlichen Zentrum Duhnens umgebaut. Seit Mitte der 70er Jahre finden während aller Ferienzeiten des Jahres neben Gottesdiensten für Kinder und Erwachsene zusätzliche Veranstaltungen für alle Altersgruppen statt. Vorträge, Meditationen, Spiel- und Kreativangebote für die ganze Familie, Wanderungen, Gute-Nacht-Geschichten und Feste stehen jedem Interessierten offen. Die Arbeit geschieht in der Zusammenarbeit mit der Döser Kirchengemeinde und wird von einem hauptamtlichen Kurseelsorger betreut.

Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven



Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven

Johanneskirche



Sahlenburg

Zu Anfang gehörte die Sahlenburger Gemeinde zur St. Gertrud Kirche in Döse. Die Kirche in Sahlenburg - ein Gemeindehaus mit Gottesdienstraum - wurde wenige Tage vor Beginn des 2. Weltkrieges 1939 eingeweiht. Ein Jahr später beschlagnahmte die nationalsozialistische Organisation Todt das Gebäude zur eigenen Nutzung.

Erst 1946 konnte ein neuer Anfang gemacht werden. Nach und nach entstanden weitere Anbauten rund um das Gemeindehaus. 1952 wurde ein Pfarrhaus errichtet. In einem neuen Glockenturm - an Stelle des alten hölzernen Gerüsts - wurden 1966 drei größere Glocken geweiht. Später erhielt der Turm auch eine Spitze mit Kreuz. 1969 erlangte die Sahlenburger Kirchengemeinde ihre Selbständigkeit. Seitdem trägt sie den Namen „Johanneskirche“.

Eine Besonderheit der Sahlenburger Kirche sind die Antependien an Altar und Kanzel, von Pastor Kühnel (1969- 1989 Pastor in Sahlenburg) entworfen und handgestickt. Ebenso hat Pastor Kühnel auch die Fensterbilder für den Gottesdienstraum gemalt. Die Antependien und die Bilder wollen auf ihre Weise zur Verkündigung im Gottesdienst beitragen.

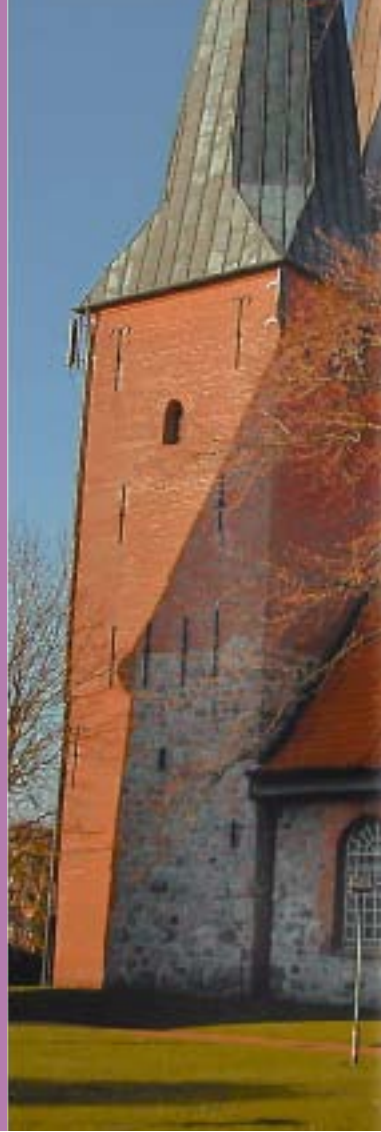
Kirchengebäude und Pfarrhaus bilden auf einem großzügigen Grundstück ein harmonisches Ensemble.



St. Nicolai



Die ev.-luth. Kirchen im Kirchenkreis Cuxhaven



Altenbruch

Altenbruch war im Mittelalter der Hauptort des Landes Hadeln: Wie wohlhabend die Hadelner Bauern waren, bezeugen nicht nur die Grabplatten in der Kirche, sondern auch die Wucht des Kirchenbaus. Die Kirche wurde Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut. Ihre beiden mächtigen Türme waren ein Orientierungszeichen für die Seefahrer. Viele Sagen und Geschichten ranken sich um die beiden Türme.

Vom Reichtum der Hadelner Bauern zeugt auch die Innenausstattung der Kirche: der Passionsaltar (um 1500), die reich verzierten Chorschranken mit der Kanzel, das Gestühl in Altarraum und Kirchenschiff, und nicht zu vergessen, die bedeutende Denkmalsorgel von Klappmeyer, einem Schüler von Arp Schnittger.

Ein wenig versteckt im rechten Seitengang vom Altarraum steht, von vielen unbemerkt, ein weiteres Denkmal: ein bronzenes Taufbecken aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, so groß und tief, dass man sich gut vorstellen kann, wie die Kinder dort ganz eingetaucht worden sind. Von dieser Art zu taufen zeugt auch die lateinisch Inschrift am oberen Rand des Beckens: »Wer in diesem Brunnen getauft wird, wird gereinigt«. Der Gottesdienst am Sonntag findet um 11.00 Uhr statt.



Die ev.-luth. Kirchen im Kirchenkreis Cuxhaven



Kreuzkirche

Altenwalde

In Altenwalde stand die Wiege der Kirche im heutigen Cuxhaven. Schon in fränkisch-karolingischer Zeit stand hier eine Wallfahrtskapelle. Sie war dem heiligen Willehard geweiht, der als erster Missionar 779 von Friesland aus ins Elbe-Weser-Dreieck kam. Auch wenn böse Zungen behaupten, die Cuxhavener seien nie richtig missioniert, sondern nur zwangschristianisiert worden - etwas war von der ersten Mission geblieben: die Wallfahrtskapelle in Altenwalde, zu deren Schätzen eine Reliquie vom Kreuz Jesu gehörte. Im Jahr 1282 kam für 50 Jahre auch ein Kloster der Benediktinerinnen nach Altenwalde. Schon vor 1282 gab es auch eine Gemeindekirche. Die heutige Kirche wurde 1789/91 erbaut. Die Feldsteine rund um die Kirche stammen vom Vorgängerbau. Auch der Name Kreuzkirche erinnert an die Anfänge, an die Wallfahrtskapelle mit der Kreuzreliquie. Doch ist die Altenwalder Kirche nicht nur ein Zeuge der Vergangenheit, sondern auch der Weite christlichen Glaubens. So entstand 1989 ein Leuchter in Form einer Weltkugel mit dem Christuszeichen X. Er soll darauf hinweisen: Jesus Christus ist der Herr und Licht der Welt und der weltweiten Christenheit.



St. Jacobi

Die ev.-luth. Kirchen im Kirchenkreis Cuxhaven

Lüdingworth

Auch Lüdingworth gehörte früher zum Land Hadeln. Die ältesten Teile des heutigen Kirchengebäudes sind um 1200 entstanden. Schon früh erlangten die Gemeinden des Landes Hadeln eine bäuerlich-ständische Selbstverwaltung. Lüdingworth besaß ein eigenes Kirchspielgericht. Freiheitsstrafen wurden im Kirchturm abgesessen, wo sich bis ins 19. Jahrhundert hinein zwei Gefängniszellen befanden.

Die Kirche, die im Volksmund als Bauerndom bezeichnet wird, ist reich ausgestattet mit Kunstwerken aus allen Epochen der Kunstgeschichte: unter anderem ein romanisches Taufbecken, ein spätgotischer Marienaltar und eine Renaissance-Kirchendecke.

Bekannt ist die Kirche vor allem durch ihre Renaissance-Orgel. Sie wurde 1598 von Anton Wilde erbaut und 1682 von Arp Schnittger erweitert. So können dort auf einem Originalinstrument Werke des 16. und 17. Jahrhunderts gespielt werden. Über der Orgel steht der Spruch: »Soli deo gloria« - allein Gott die Ehre. Das ist bis heute Auftrag aller Kirchenmusik: Menschen zu helfen, Gott zu loben.

Der Gottesdienst beginnt Sonntags um 9.30 Uhr.



**Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven**

St. Abundus

Groden

Die St.-Abundus-Kirche in Groden wurde um 1200 aus massiven Feldsteinen erbaut und war bis ins 19. Jahrhundert die Kirche des alten hamburgischen Amtes Ritzbüttel.

Die Grodener Kirche wurde schon früh zu einer Keimzelle der evangelischen Lehre. Schon im Jahr 1524 kam der erste evangelische Prediger an die Grodener Kirche.

Das Neue dieser evangelischen Predigt wurde ca. 160 Jahre später auch in Holz geschnitzt: Im Jahr 1688 wurde in der Grodener Kirche eine neue Kanzel errichtet. Die fünf Figuren an der Kanzel sind ein kleines evangelisches Glaubensbekenntnis. Rechts stehen Markus und Lukas, die beide ein Evangelium, einen Bericht vom Leben und Wirken Jesu geschrieben haben. Links stehen Matthäus, ein weiterer Evangelist und der Apostel Paulus, der zahlreiche Briefe der Bibel geschrieben hat. Und in der Mitte steht Christus als Retter der Welt. Diese fünf Figuren waren in Kurzform das neue Programm der evangelischen Bewegung: Die Schriften der Evangelisten und der Apostel soll der Prediger auslegen. Und von Jesus Christus soll er reden, dass jeder es verstehen kann.



Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven



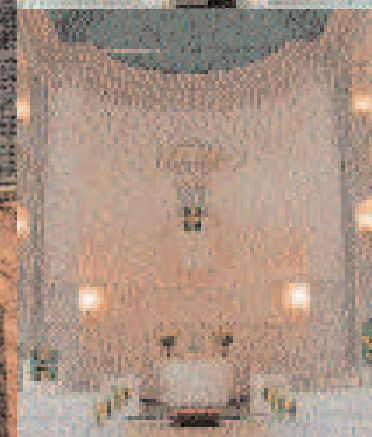
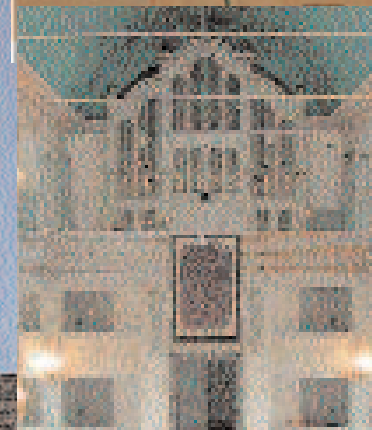
Martinskirche

Ritzebüttel

Die Ritzebütteler Martinskirche wurde 1816-19 erbaut. Wesentlichen Anteil daran hatte der Amtmann Abendroth. Ihm war sehr daran gelegen, für die Ritzebütteler ein bescheidenes »Bethaus« zu schaffen, um vor allem den »Frauenzimmern« den weiten oft matschigen Fußweg nach Groden zu ersparen. Viel Geld stand nicht zur Verfügung, und so entstand ein schlichtes, klassizistisches »Bethaus«.

Bemerkenswert ist das Kreuz auf dem Altar. Es ist ein Dokument jüdisch-christlichen Zusammenlebens in dieser Stadt. Der Amtmann Abendroth beauftragte einen Vorsteher der kleinen, jüdischen Synagogengemeinde, Samuel A. Friedländer, mit der Beschaffung des Kreuzes. Dieser war ihm persönlich bekannt und verfügte über weitreichende Beziehungen bis nach London und Paris. Als er auf einer Reise in Paris kein Kruzifix in geeigneter Größe finden konnte, ließ er selbst eins anfertigen. Die entstandenen Mehrkosten übernahm er aus eigener Tasche.

Eine kleine Episode nur, die zeigt, was zu Anfang des 19. Jahrhunderts selbst in einer Kleinstadt an aufgeklärter Toleranz möglich war. Leider nur eine Episode - es kamen andere Zeiten, auch in Cuxhaven.



St. Petri



Cuxhaven stadt

Am 20. August 1911 wurde die Marinegarnisonkirche eingeweiht, deren Planung von Kaiser Wilhelm II. maßgeblich beeinflusst worden war, er wählte den baltischen Gotikstil. Die Kirche selbst, der Saal, das Pfarrhaus sowie das Küsterhaus bilden einen in sich geschlossenen Gebäudekomplex. Als besondere Eigenart der Kirche wurden der Altar, die Kanzel und die Orgel mit Chorempore im Altarraum übereinander angeordnet. Die Garnisonkirche für die in Cuxhaven stationierten Marinesoldaten gewährte der ev.-luth. Gemeinde von Alt-Cuxhaven Gastrecht. Nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches wurde sie 1948 ständige Gemeindekirche. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Kirchengemeinde erhielt die Kirche 1950 den Namen St. Petri.

In den 60er Jahren wurde die Kirche saniert, der Altarraum umgestaltet und eine Orgel auf die Empore gebaut, die aber 30 Jahre später schon wieder durch eine neue ersetzt werden musste. Die Gemeinde entschloss sich, mit der symphonischen Orgel aus der Werkstatt Gerald Woehl die ursprüngliche Gestalt des Altarraums wieder nachzuempfinden. 1993 wurde eine Gedenkkapelle für die verunglückten Seeleute der Handelsmarine eingerichtet und 2002 eine Gedenkstätte für die gefallenen Soldaten der deutschen Marinen.

Die ev.-luth. Kirchen im Kirchenkreis Cuxhaven



Emmauskirche



Die ev.-luth. Kirchen im Kirchenkreis Cuxhaven

Cuxhaven Stadt

Die Jüngste der Cuxhavener Gemeinden ist die Emmausgemeinde. Ende der sechziger Jahre entstand im Neubaugebiet »Musikerviertel« im Süden der St. Petrigemeinde das Gemeindezentrum Emmaus mit einem großen, offenen Innenhof. Für einen eigenen Kirchenbau reichte das Geld nicht aus. Deshalb feierte die Gemeinde ihre Gottesdienste in einem Gemeindesaal. 1973 wurde die Gemeinde selbständig. Wegen gravierender bautechnischer Mängel mußte das Gemeindezentrum 1990 von Grund auf saniert werden. Im Rahmen dieser Umbauarbeiten entstand durch Überbauung des Innenhofes erstmals auch eine Kirche. Sie bildet die Mitte der Gemeinderäume und symbolisiert so die Mitte der Gemeindearbeit. Unter dem großen Fensterkreuz an der Nordseite steht der Altar. Die auf das große Fensterkreuz und Altar ausgerichteten Stühle sind im Halbkreis angeordnet. Anders als in sonst üblichen Kirchenbänken ist die Gemeinde stärker in den Gottesdienst einbezogen und nimmt sich bewußt als Gemeinde wahr.



Gnadenkirche

Cuxhaven stadt

1960-61 wurde in einem neu entstehenden Stadtteil die Gnadenkirche gebaut. »Mehr sein als scheinen« war die Devise derer, die sie errichteten. Und so präsentiert sich die Kirche bis heute in einer überzeugenden Schlichtheit. Einen Blickfang für den gesamten Straßenzug bildet der frei stehende Glockenturm. Die vier Glocken des Turmes sind, anders als gewöhnlich, von der Straße aus zu sehen. Die kleinste der vier ist die Betglocke. Sie läutet jeden Tag um 8, um 12 und um 18 Uhr und erinnert unaufdringlich an das Gebet. Ihre neun Schläge bedeuten die neun Sätze des Vater unser Gebetes, das Jesus seinen Jüngern als Hilfe zum Beten gegeben hat.

Das Kreuzifix ist eine Besonderheit. Das Kreuz ist nur angedeutet. Der Gekreuzigte mit seinem kahlen Kopf soll an die zurückkehrenden und ausgemergelten Häftlinge des Krieges erinnern. Die Scheibe als Hintergrund deutet zu einem den Erdkreis an, der vom Gekreuzigten umspannt wird. Zum anderen kündigt die Scheibe die aufgehende Sonne des Ostermorgens an, die das Kreuz in den Hintergrund treten lässt. Die Türgriffe des Eingangs mit »Teufelchen und Engelchen« symbolisieren die Mächte der Welt.

Die
ev.-luth. Kirchen
im Kirchenkreis
Cuxhaven

